Schlesische Illustrierte Zeitung

Wochenbeilage der Schlesischen Zeitung

1928 — Nr. 33 | Breslau, den 18. August | Einzelpreis 10 Pf.

Erholung nach dem Siege

Scherl

Fräulein Helene Mayer, die deutsche Olympiasiegerin im Fechten, auf dem Balkon ihres Hotels, in dem sie während der Olympiade wohnte

Großherzog Friedrich II. von Baden ist im Alter von 71 Jahren in Badenweiler gestorben
Scherl

Am 5. August wurde in Glogau das Denkmal für die Gefallenen des Inf.-Regts. König Ludwig III. von Bayern (2. Niederschles.) Nr. 47, dessen Garnisonstadt das geraubte Posen war, eingeweiht
Laufer

Generalmajor a. D. Franz Hoffmann, im Weltkriege Führer der schlesischen Landsturm-Brigade, feiert am 20. August in Breslau den 80. Geburtstag

Reichspräsident von Hindenburg wohnte den Manövern der Ostseeflotte in Kiel bei. Unser Bild zeigt den Reichspräsidenten auf dem Flottentender „Hela", links daneben das Flotten-Flaggschiff „Schleswig-Holstein", auf dem der Reichspräsident die Manöver mitmachte
Scherl

Rübezahls Schatzkammer am Pantschefall im Riesengebirge ist durch die Gesellschaft für die Erforschung der heimatlichen Vor- und Frühgeschichte für Nordostböhmen neu entdeckt worden. Wie unser Bild vom Eingange zur Schatzkammer zeigt, hat man sie aber schon im Jahre 1905 (vgl. die Kleidung der Damen) gut gekannt und manchen Ausflug dorthin unternommen
Loewig

Kapitän Romer, 3. Schiffsoffizier bei der Hamburg-Amerika-Linie, hat den Ozean in einem Klepperboot, das 6,50 m lang und nur 95 cm breit ist, in 58 Tagen überquert und dabei 2944 Seemeilen zurückgelegt
Scherl

Der 16jährige Primaner Friedrich Freiherr von Richthofen gewann am 7. August bei dem Pferderennen in Breslau-Hartlieb auf F.-W. Seeadler das Reitpferde-Flachrennen
Weich

Der frühere ehrenamtliche Stadtrat Johann Frömsdorf in Breslau feierte am 17. August seinen 70. Geburtstag

Kampfflieger Oberlt. Erich Loewenhardt fiel am 10. August 1918 als Führer der Jagdstaffel 10. Geschwader Richthofen. Vgl. den Artikel in Nr. 409 A der Schlesischen Zeitung vom 12. August

Der deutsche Segelflieger Nehring stellte bei dem diesjährigen Rhön-Segelfliegen mit seinem Flugzeug einen neuen Streckenweltrekord auf, indem er 72 Kilometer durchflog
Scherl

Hermann Lüdemann, der neue Oberpräsident von Niederschlesien
Photothek

Der Vortragskünstler Ludwig Wüllner feiert am 19. August seinen 70. Geburtstag
Scherl

Olympia-Sieger

Freiherr von Langen (Deutschland), Sieger in der Olympia-Dressur-Prüfung auf „Draufgänger II" mit 237,42 Punkten
Atlantic

Hilde Schrader (Deutschland), Siegerin im 200-m-Brustschwimmen in Weltrekordzeit 3,11,2
P. P. P. 3.

Moeschter-Müller (Deutschland), Sieger im Riemenzweier ohne Steuermann
Scherl

Paavo Yrjölä (Finnland) Sieger im Zehnkampf
Atlantic

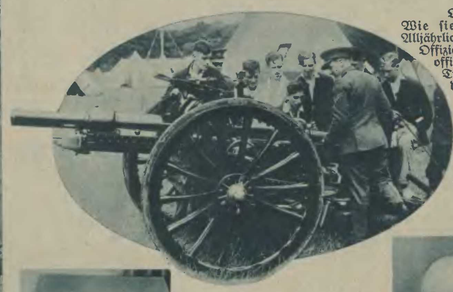
Arne Borg (Schweden), Sieger im 1500-m-Freistilschwimmen
P. P. P. 3.

Bild rechts: Die Goldene Medaille, die die Sieger der IX. Olympiade in Amsterdam erhalten
Sennecke

Die schönste Frau der Olympiade, Fräulein Catherwood aus Kanada, wurde Siegerin im Damenhochsprung mit 1,59 und stellte damit einen neuen Weltrekord auf
Scherl

Ein ganzes Dorf niedergebrannt
Von einer furchtbaren Brandkatastrophe wurde das Dorf Lube bei Weiden in der Oberpfalz heimgesucht. 80 Häuser mit Nebengebäuden, Vieh, Maschinen und Erntevorräten wurden vernichtet
Sennecke

Die am 12. August eröffnete, in einem aufgestauten Weidearm liegende Flußbadeanstalt in Namslau mit einer 100 m langen, 22 m breiten Schwimmbahn für fünf nebeneinander schwimmende Wettkämpfer
Heinrich



Oval: Wie sie abrüsten! Alljährlich werden durch Offiziere und Unteroffiziere in den Training-Camps die Schüler der höheren Lehranstalten in England für den Offiziersberuf vorbereitet. Unterricht am Geschütz
Scherl

Bild links: In Paris sind neue Fahrkarten-Automaten für Omnibusse aufgestellt worden, an denen sich der Fahrgast Fahrkarten für die verschiedenen Strecken der Autobuslinien kaufen kann. Weiter ist an dem Kiosk eine Uhr angebracht, die die nächste Abfahrt des betr. Omnibusses anzeigt, sowie eine genaue Karte der Strecke
Scherl

Pfarrer Martin Mayke von St. Barbara in Breslau, feiert am 18. August seinen 60. Geburtstag

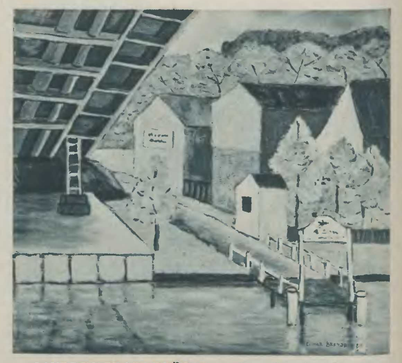
5. Juryfreie Kunstausstellung in Breslau

Photos: Damerau

STILLEBEN Alfred Buchwald, Breslau

Bild rechts: MÄDCHEN Thomas Myrtek, Breslau

Bild unten: NILLANDSCHAFT Heinrich Tüpke, Breslau



LANDSCHAFT MIT BRÜCKE Elmar Brendgen, Breslau

Bild unten: LANDSCHAFT Gertrud Kleinert, Breslau

GÄRTNEREI Herbert Schnürpel, Liegnitz

Bilder-Rätsel

*

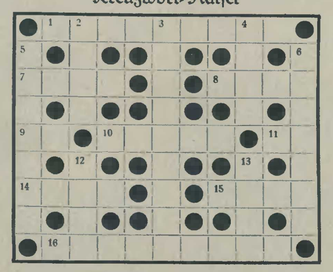
Rätsel

1. Das Wort ist arg verhaßt
   Bei allen Linksparteien,
   Doch kann's im Krankheitsfall
   Zur Rettung auch gedeihen.
   Schiebst du ein d nur ein,
   So haßt du schon die Stelle,
   Die für Verbreitung sorgt
   Selbst rätselhafter Fälle. A. F.

2. Die erste ist 'ne Kugel,
   Die zweite ist kein Baum,
   Das Ganze führt das Schiff oft
   In seinem tiefsten Raum. A. F.

3. Mit h ist's allbekannt ja
   Als Wunder der Natur,
   Doch ohne h ist's schmerzlich
   Für den, der's just erfuhr. A. F.

Kreuzwort-Rätsel



Wagerecht: 1. Figur aus der „Fledermaus", 7. altrömisches Gewand, 8. Mädchenname, 9. Tonart, 10. Himmelskörper, 11. Fluß in Sibirien, 14. Figur aus der griechischen Sage, 15. deutscher Fluß, 16. Verbrecher.
Senkrecht: 2. Mädchenname, 3. Oper von Wagner, 4. Gefäß, 5. Schauspiel von Shakespeare, 6. Hansestadt, 12. altnordisches Sagenbuch, 13. Gedanke. Sch.

*

Rätsel

Das männliche Wort wohnt auf dem Land,
Das sächliche hängt meist an der Wand. A. F.

Silben-Rätsel

Aus den folgenden 45 Silben sind 17 Worte zu bilden, deren Anfangs- u. Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Zitat aus Schillers „Wallenstein" ergeben.

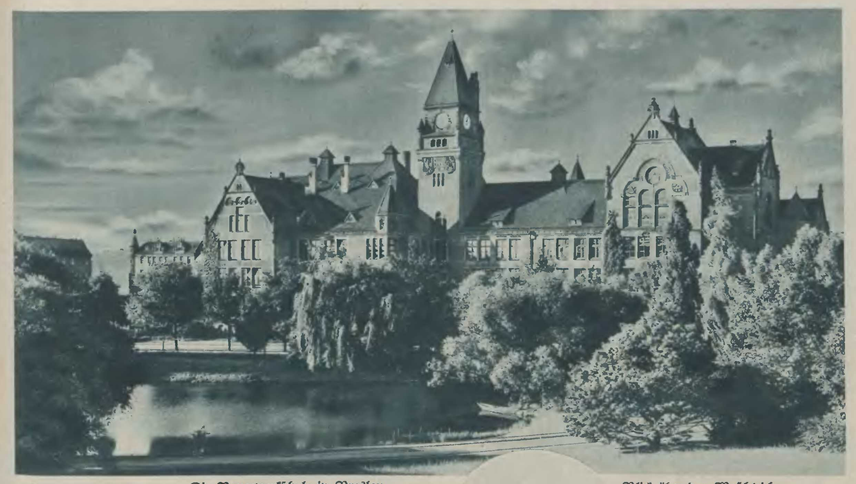
al, an, bu, da, ba, don, don, e, ei, eu, ex, fe, hei, il, kad, kre, lau, lon, lot, lut, man, mant, me, mi, mu, nar, nau, ne, ne,ne, plo, ra, ri, ry, sa, se, se, ses, siv, sor, the, tas, us, wan, zar.

1. Persischer König .....
2. Fabelwesen .....
3. biblischer Frauenname .....
4. Ehrenbezeugung .....
5. Oper von Weber .....
6. europäische Hauptstadt .....
7. Hausgerät .....
8. byzantinischer Feldherr .....
9. Sprengstoffwirkung .....
10. Bestattungsform .....
11. arabischer Name .....
12. Zeichendeuter .....
13. asiatischer Herrscher .....
14. Mädchenname .....
15. thüringische Stadt .....
16. Seemannsberuf .....
17. Österreichischer General .....

P. R., Dt. Th.

Lösung der Rätsel in Nr. 32

Bilderrätsel: Pulvermagazine. — Rätsel: Steuer, Ausfteuer. — Homogramm.: 1. Paftor, 2. Aftern, 3. Steuer, 4. Moreto. — Rätsel: Zehn, Zehen.



Die Baugewerkschule in Breslau

Blick über den Waschteich

50 Jahre Staatliche Baugewerk-schule in Breslau

von K. H.

Mit dem Abschluß des laufenden Sommerhalbjahres verbindet unsere Breslauer Baugewerkschule die Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens als selbständige Anstalt. Die ein Aufsatz in Nr. 28/21 der Schlesischen Zeitung vom 14. 6. 28. bereits des näheren berichtet hat, ist die Schule die direkte Nachfolgerin der alten Breslauer „Kunst-, Bau- und Handwerksschule", die im Jahre 1801 durch Verschmelzung der ein Jahr vorher begründeten „Bauschule" mit der 1791 eröffneten „Provinzial-Kunstschule" entstanden war und nach langen Jahrzehnten segensreichen Wirkens im Jahre 1875 ihre Pforten für immer schloß.

Die Schule von 1791—1801 im ehemaligen Matthiasstift (Hof des Matthiasgymnasius)

Wegen der bis ins einzelne gehenden Übereinstimmung dieser Vorgängerin mit unserer heutigen Baugewerkschule dürfen wir beide als ein zusammengehöriges Ganzes betrachten und können mit Fug und Recht behaupten, daß wir in Breslau die älteste technische Unterrichtsanstalt Preußens besitzen. In ihrer heutigen Form stellt die Baugewerkschule eine Erweiterung der an die „bautechnische Fachklasse" der 1874 begründeten „Provinzial-Gewerbeschule" (heutigen Bender-Oberrealschule) angegliederten „Hospitantenklasse" dar, die vor fünfzig Jahren zu einer zunächst dreiklassigen Winterbaugewerkschule ausgebaut wurde. Im Laufe der weiteren Entwicklung wurde unsere Anstalt dann vierklassig mit auch im Sommer durchgehendem Unterricht und erhielt 1901, vier Jahre nach ihrer Verstaatlichung und der dadurch bedingten Loslösung von der Oberrealschule, eine besondere Tiefbauabteilung. Noch zweimal ist sodann die Schule erweitert worden, nachdem sie im Frühjahr 1904 ihr heutiges stattliches Heim, das sie mit der Höheren Maschinenbauschule teilt, hatte beziehen können: 1908 durch den Unterbau einer 5. Klasse, die durch die immer größer werdenden Ansprüche der Baupraxis an die fachliche Ausbildung der Schüler notwendig wurde, und endlich vor wenigen Jahren durch Eröffnung einer Abteilung für Vermessungstechniker.

Geh. Reg. Rat Dr. Fiedler, Begründer und erster Leiter der städtischen Baugewerkschule

Seit mehr als fünf Vierteljahrhunderten haben nunmehr die beiden Bauschulen nacheinander die Wirtschaft und mit ihr auch die Kultur unserer engeren Heimat befruchtet, und allein die jetzige Baugewerkschule hat mit ihren über 3300 Absolventen nicht nur der Provinz Schlesien, sondern auch anderen Landesteilen einen Stamm von Baufachleuten geschenkt, von deren Wirken zahllose Bauten in Stadt und Land ein ehrenvolles Zeugnis ablegen. Mit Stolz darf Breslau auf seine Schule blicken, und seine Bewohner werden sicher gern Veranlassung nehmen, den zahlreichen „Alten Herren", die zu dem Jubiläum vom 16. bis 18. August sich an der Stätte ihrer frohen Schuljahre wieder zusammen finden werden, sowie den anderen Festgästen ein herzliches Willkommen zu bieten. Auch die vom 17. bis 26. August im Ausstellungsgebäude in Scheitnig stattfindende Ausstellung von Schülerzeichnungen, die einen geschichtlichen Überblick über die Entwicklung des Unterrichtes gewährt, darf im Verein mit den dort gezeigten Arbeiten von Lehrern der Anstalt und den von einer Anzahl Firmen ausgestellten Baumaschinen, Baustoffen, Geräten und Bürobedarf das Interesse nicht nur der Fachwelt, sondern auch weiterer Kreise des Laienpublikums beanspruchen.

Die Schule
1801 — 1866 im ehemaligen Sandstift (Universitätsbibliothek)

Leider ist die Breslauer Baugewerkschule noch vielfach irrigen Anschauungen über Zweck und Art ausgesetzt. Darum ein paar kurze Worte der Aufklärung. Die Anstalt hat das dreifache Ziel: Baugewerbetreibenden die zur selbständigen Berufsausübung notwendigen theoretischen Kenntnisse zu vermitteln, technische Hilfskräfte für Baubüro und Bauplatz heranzubilden und endlich für den technischen Dienst bei Behörden vorzubereiten. Der Unterricht erstreckt sich über fünf Halbjahre und wird von Lehrern erteilt, die trotz ihrer irreführenden Amtsbezeichnung „Studienrat" Baufachleute mit fast durchweg voller Hochschulbildung und vieljähriger Baupraxis sind. Die Reifeprüfung gewährt eine Reihe von Berechtigungen sowie Erleichterungen für die Übernahme in den Staatsdienst.

Die Schule von 1866—1874 in der Kunst-, Bau- und Handwerkerschule (Kunstakademie)

Die Schule von 1878—1879 im Museum der bildenden Künste

Die Schule von 1879—1897 in der ehemaligen Prov. Gewerbeschule (Bender Oberrealschule)

Professor Höffer, erster Direktor der staatl. Baugewerkschule

Professor Braune, Oberstudien-Direktor der jetzige Leiter der Anstalt

Max Günther / Baugeschäft

Wohnhäuser / Frankfurter Ecke Bielestraße

Fernruf 32438, 33895 **Breslau 13** Neudorfstr. 117

NEUE BAUKUNST

Es gab eine Zeit, in der man nicht soviel über Kunst und Architektur zu schreiben pflegte, als in der Gegenwart und die trotzdem (oder vielleicht eben deshalb!) viel besser und kunstvoller baute als die Gegenwart. Im Mittelalter, als die gotischen Dome entstanden und die herrlichen Rathäuser, zur Barockzeit, als die prunkvollen Fürstenschlösser und die reichen Klöster gebaut wurden, damals war die Baukunst eine aristokratische Angelegenheit. Bauherren und Architekten, von gleichem schöpferischen Geiste beseelt, waren sich des Ewigkeitswertes ihrer Bauwerke bewußt.

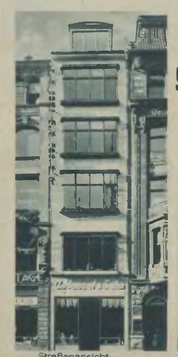
Erst die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts brachte einen geistigen Tiefstand, wie nie zuvor in der Kunst. Alle Traditionen, alle Bindungen an die Vergangenheit wurden geopfert zugunsten eines aussichtslosen Wettkampfes mit der Maschine. Stilverfall und Geschmacklosigkeit auf der ganzen Linie! Mit Schauder und Entsetzen schauen wir heute auf die Zerrbilder der Baukunst, die Mietskasernen in den Städten und die Verschandlung der Dorfbilder durch „moderne" Bauten. Der Tiefstand des Städtebaues vernichtete die schönen alten Stadtbilder, ohne irgendwelche gleichwertige Bauwerke an ihre Stelle zu setzen.

Um die Jahrhundertwende setzten endlich die Reformbestrebungen der Baukunst ein, zugleich eine Erneuerung des gesamten künstlerischen Schaffens forderten und die Laienwelt zur Mitarbeit aufriefen. Mit Begeisterung wurde das Erneuerungswerk von weiten Schichten des Volkes aufgegriffen, und wir waren vor dem Kriege nahe daran, von der neuen Kunst als einer wahren Volkskunst zu sprechen. In der Nachkriegszeit erst begannen sich die freien Künste in eine geistige Sphäre zu verlieren, in der ihr selbst die Förderer der Kunst nicht mehr folgen konnten. Das Maß der Vereinsamung nahm zu, je weiter sie sich von den Gegenwartsaufgaben ihres Volkes entfernte.

Vielleicht wäre auch die Baukunst diesen Irrweg gegangen, wenn nicht die furchtbare Notzeit der Nachkriegszeit alle Theorien mit einem Ruck über Bord geworfen hätte und das gesamte architektonische Denken auf einen Gedanken konzentriert hätte: Bauen um jeden Preis.

Abseits von allen Stilrichtungen begann nun die Gestaltung der Wohnung auf der wirtschaftlichen Grundlage der Nachkriegszeit. Es gab keine Ziegel, kein Holz und vor allem kein Geld; aber aus dieser Zwangslage, aus Not und Mangel entstand ein neuer Stil der Sachlichkeit und Zweckmäßigkeit, lange vor dem Auftreten des Schlagwortes „Neue Sachlichkeit". Es fehlte natürlich nicht an Versuchen, den Bauten irgend ein Mäntelchen eines sogenannten Stiles umzuhängen, aber diese Versuche blieben auf Einzelfälle beschränkt.

Es ist kein Zufall, daß zur gleichen Zeit ein starkes Interesse der Laienwelt für Fragen der Baukunst einsetzte und daß das Schrifttum über technische und ästhetische Fragen sprunghaft anschwoll. Aus der Verbindung der Ärzte, der Architekten, der Sozialpolitiker



NEUBAU
PELZHAUS
C. MENZEL & SOHN
BRESLAU
RING 21

Verkaufsraum Erdgeschoß

Straßenansicht — Verkaufsraum Obergeschoß

BAUGESCHÄFT
SIMON & HALFPAAP
RATSBAUMEISTER
MAURER- UND ZIMMERARBEITEN
BETON / EISENBETON
GRUNDW. U. SCHWAMMBESEITIG.
KLEINBURGSTRASSE 22
...44, 32745, 37396, 31439
...BAU G. M. B. H.
FÜR BAUFINANZIERUNGEN
GRUNDSTÜCKSVERWALTUNGEN

Landhaus in Breslau-Grüneiche

Wohnhaus-Neubauten Sprudel-Str. 4-4b

Artur Johr / Beton- u. Eisenbetonbau

Geschäftshaus / Kaiserstraße

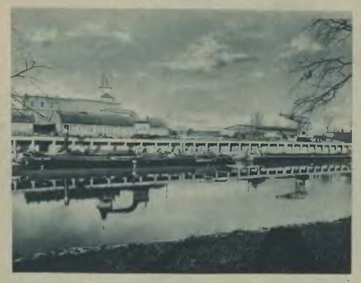
Fernruf 35804 :: **BRESLAU 13** :: Neudorfstr. 117

Architekt Max Daum Nachf., Baugeschäft
Inh. Architekt und Ratsbaumstr. Alfred Doerfert **Breslau 10** Gerichtlich vereidigter Sachverständiger

Großbäckerei des Breslauer Konsumvereins
Erbaut von Architekt Max Daum Nachf. im Jahre 1913

Im Jahre 1885 von dem Architekten, Maurer- und Zimmermeister Max Daum gegründet, ging das Unternehmen nach dem im Jahre 1911 erfolgten Ableben des Gründers in die Hände des Architekten und Ratsbaumeisters Alfred Doerfert über, der in dem Geschäft bereits seit 1905 in leitender Stelle tätig war. Die Firma hat in den nun 43 Jahren ihres Bestehens Bauten aus dem Gebiete der Industrie, des Handels, Gewerbes und der Landwirtschaft nach eigenen und gegebenen Entwürfen errichtet, sich aber auch im Krankenhaus- und Schulhausbau mit bestem Erfolg betätigt. Durch persönliche Leitung der Bauten und peinlichste Organisation des Betriebes ist hochwertige Qualitätsarbeit gewährleistet. Die mit den modernsten Einrichtungen ausgestatteten Werkstätten befinden sich in dem 5000 qm großen Grundstück Michaelisstraße Nr. 64. Die Firma Architekt Max Daum Nachf. betrachtet als erste Pflicht, den bauenden Kreisen treu beratend zur Seite zu stehen.

Geschäftshaus Albrechtstraße 22/23 — Als Hotel erbaut von Architekt Max Daum Nachf. im Jahre 1902/03



Bollwerksanlage, Schles. Dampfer-Compagnie, Lange Gasse / Ausgeführt in Eisenbeton durch die Firma Eisenbeton-Gesellschaft Dittmar Wolfsohn & Co.

(Abbildung 1) zeigt eine Eisenbeton-Hafen- und Bollwerksanlage der Schles. Dampfer-Compagnie in Breslau. Die durch Krananlage und Erddruck schwer belastete Konstruktion kann in Eisenbeton so schlank gehalten werden, daß die Anlage in ihrer Gesamtheit dem Beschauer ein schönes Aussehen bietet. Ein Vergleich mit älteren Bollwerksausführungen aus Holz auf vielen Holzpfahlbündeln und unruhig wirkenden Holzverstrebungen, muß den Eisenbeton gerade für derartige Baulichkeiten als außerordentlich geeignet erscheinen lassen.

(Abbildung 2) stellt die Ausführung eines modernen Lagergebäudes mit trägerlosen Pilzdecken dar. Diese Ausführungsart hat gegenüber Balkendecken den großen Vorteil, daß störende Unterzüge vermieden werden, wodurch die Geschoßhöhen der Gebäude niedriger gehalten werden können, die Beleuchtung nicht unterbrochen wird und das architektonische Aussehen ein sehr gutes ist.

Beide Abbildungen zeigen Ausführungen der seit etwa 25 Jahren bestehenden

Eisenbetonbau-Gesellschaft

Dittmar Wolfsohn & Co., Breslau Tauentzienstraße Nr. 6

Trägerlose Pilzdeckenkonstruktion für ein Lagergebäude
Ausgeführt durch die Firma Eisenbeton-Gesellschaft Dittmar Wolfsohn & Co.

Ausgeführte Bauten:

1. Geschäftshäuser:
Stephan Esders, Breslau, Ohlauer Str. 12/13
Stein & Koslowsky, Breslau, Ring 25
Darmstädter & Nationalbank, Breslau, Ring 30
Schlesische Handelsbank, Breslau, Ring 13
M. Gerstel, Breslau, Schweidnitzer Str. 10/11
Allianzhaus, Breslau, Neue Schweidnitzer Str. 6
Liebichhaus, Breslau, Springerstraße
Liebich-Theater, Breslau, Gartenstraße 53/55
Eduard Hoffmann, Breslau, Ohlauer Str. 49
„ „ Matthiastraße 53

2. Wohnhäuser:
Villa Eichendorffstraße 28
„ Gabitzstraße 78
Wohnhaus Kaiser-Wilhelm-Straße 128/129, Ecke Menzelstraße

3. Auswärtige Bauten:
Geschäftshaus Gebrüder Barasch, Beuthen
„ Kosteritz, Beuthen
Wohnhaus Justizrat Mierzejewski, Myslowitz
Hotel Kochmann, Hindenburg OS.

*

Fa. A. Wedemann—Architekt, Breslau 7, Höfchenstraße 95

Bild links oben:
Geschäftsgebäude der Bank für Handel und Industrie, Schuhbrücke 77

Bild rechts oben:
Allgemeine Ortskrankenkasse, Breslau, Lessingstraße 21/23

*

Bild links unten:
Villa Kleinburgstraße 38/40

Bild rechts unten:
Geschäftshaus des Herrn Adolf Kreutberger, Reuschestraße 7

Das 1000jährige Dinkelsbühl

Kaum wird es in den deutschen Landen ein Städtchen von der Größe Dinkelsbühls geben, das von allen wichtigen Ereignissen der Geschichte im Laufe von zehn Jahrhunderten so einschneidend betroffen wurde und an den meisten so tätigen Anteil genommen hat wie die ehemalige Reichsstadt im Wörnitzgrunde am Rande des großen Virngrundwaldes.

Ihre Gründung an einem Kreuzungspunkte zweier uralter Heerstraßen, die schon im frühen Mittelalter die Länder verbanden und von denen die eine kaum eine Stunde südlich der Stadt die römische Teufelsmauer oder den Pfahlgraben durchschneidet, fällt in die Zeit des 6. und 7. Jahrhunderts, als der fränkische Volksstamm der Hermunduren in die Gegend einwanderte und einer von ihnen, namens Dinkol oder Dinile mit seiner Sippe sich da niederließ, wo eine Furt durch den Wörnitzfluß führte und die Keuperhügel sich bis an seine Ufer drängten. Auf einem dieser vorgeschobenen Hügel, der schon in Urkunden des 14. Jahrhunderts der „Burgbühel" genannt wird, entdeckte man im Vorjahre die Grundmauern eines fränkischen Rundturmes, die nach den Auffassungen der Sachverständigen aus dieser fernliegenden Zeit stammen. Heiße Kämpfe mit den von Süden andringenden Alemannen, von denen die Geschichtsschreiber berichten, und später die Einfälle der Wenden und Hunnen machten die Befestigung der Niederlassung nötig und Merian berichtet in seiner „Topographia Sueviae", daß der Ort im Jahre 928 mit festen Erdwällen und Gräben umgeben worden ist. Darauf erhoben sich schon 1126 wehrhafte Mauern, als die Hohenstaufen Dinkelsbühl als Hausgut im Besitze hatten und den Ort als wichtigen und weitvorgeschobenen Stützpunkt der hohenstaufischen Macht noch außerdem mit einem 3000 Meter langen Wall und Graben umgaben, von dem heute noch deutlich sichtbare Spuren vorhanden sind.

„Deutsches Haus"

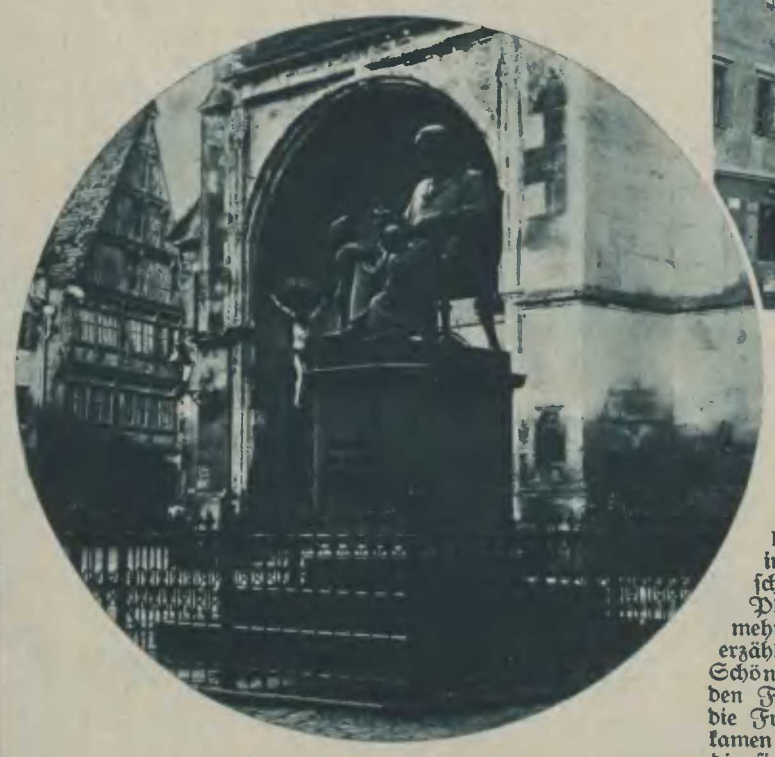
Um 1151 tritt uns der Name „Dinkelsbühl" in den „Annales Stadenses" historisch entgegen und 1188 bezeugt eine Urkunde vom 23. Mai, daß Friedrich Barbarossa seinem Sohne Konrad zu dessen geplanter Vermählung mit Berengaria, der Tochter Alfons VIII. von Kastilien neben anderen Besitzungen auch „burgum Tinkelspuhel cum pertinentiis" als Heiratsgut zu übergeben beabsichtigte. Schwere Geldopfer, die die Stadt für ihre Freiheit oft bringen mußte, brachten ihr aber eine Reihe wertvoller kaiserlicher Privilegien, z. B. erhielt sie 1305 alle Rechte und Freiheiten der Stadt Ulm, Marktgerechtigkeit, Umgelderhebung, und durch den persönlich in ihren Mauern weilenden Kaiser Ludwig des Bayern das Recht, daß die in ihr gefertigten grauen Tücher nicht nachgemessen werden sollten und daß sie Güter beliebig kaufen und verkaufen konnte.

Als einziges, festgeschlossenes Gemeinwesen wurde die Stadt im 14. und 15. Jahrhundert all ihrer zahlreichen Feinde Herr und erst die Glaubenstrennung im Jahre 1532, wobei sich auch in der alten Reichsstadt eine Scheidung der Weltanschauung vollzog, versetzte ihrer Macht und ihrem Wohlstande, der sich durch Erbauung gewaltiger Wehrmauern und Befestigungsanlagen, eines alles überragenden Gotteshauses, schmuckvoller Bürgerhäuser besonders kundgab, einen gewaltigen Stoß. Schon der Schmalkaldische Krieg, während dessen sich die Häupter dieses Bundes in Dinkelsbühl aufhielten und die Stadt zum Anschluß bewogen, bis Karl V. siegreich einzog und sie mit 30000 fl. Büßung für ihren Abfall bestrafte, brachte ihr schwere Schädigung, noch mehr der Dreißigjährige Krieg. Dann kamen die schweren Lasten, die durch die Türkenkriege Leopolds I., durch die Raubkriege Ludwig XIV. und besonders durch den spanischen Erbfolgekrieg und ebenso später durch den österreichischen Erbfolgekrieg entstanden. Nach dreißigjähriger Ruhe, während der eine Besserung der Finanzverhältnisse eintrat, brachten die napoleonischen Kriege mit ihren unaufhörlichen Truppendurchzügen das geschwächte Gemeinwesen vollends an den Rand des Ruins.

Am Rothenburger Weiher

Durch den Beschluß der Reichsdeputation in Regensburg verlor sie 1802 ihre Reichsfreiheit und wurde dem Kurfürstentum Bayern zugeteilt, kam 1804 unter preußische Landeshoheit und wurde 1806 endgültig dem jungen Königreich Bayern einverleibt. Mit der Unabhängigkeit hatte Dinkelsbühl auch den Wohlstand eingebüßt. Erst die Verfassung des Jahres 1818 verschaffte der Stadt wieder die Selbstverwaltung durch die Neubildung des Magistrats mit einem rechtskundigen Bürgermeister an der Spitze.

Nun kam die ruhigste Zeit für Dinkelsbühl, die sogenante Biedermeierzeit, in der Magistrat und Bürgerschaft wetteiferten, durch Fleiß und Sparsamkeit wieder auf die Höhe zu kommen. Noch immer war die Stadt ein reger Verkehrsort und die „Intelligenzblätter" der damaligen Zeit berichten von zahlreichen und angesehenen Fremden (darunter Goethe auf der Schweizerreise), die auf der Durchreise im alten Städtchen wohnten. Handel und Gewerbe schienen aufzublühen, die Strumpfwirkereien verarbeiteten jährlich über 508 Zentner Wolle, die Tuch- und Arrasgarnfabrikanten beschäftigten Hunderte von Arbeitern, Gerbereien und Färbereien standen in vollem Flor.



Christoph von Schmid-Denkmal

Da kam die neue Zeit und lenkte die Eisenbahnen durch die Mitte des Landes und schob das kleine Städtchen an der schwäbisch-fränkischen Grenze achtlos auf die Seite, die Landstraßen verödeten und die vielversprechenden heimischen Industrien unterließen es, sich dem Zeitalter der Maschinen anzupassen; Dinkelsbühl wurde eine „vergessene Reichsstadt" wie sie ein berühmter Kulturhistoriker bezeichnete.

Und als endlich in den achtziger Jahren der Anschluß an das Eisenbahnnetz erfolgte, war es zu spät.

St. Georgskirche

Eines schönen Frühlingstages aber zogen fröhliche Maler und Künstler durch die alten Tore, als eben der Schnee der Blütenbäume die grauen Mauern umprangte und entdeckten das schlummernde Dornröschen. In Wort und Bild kündeten sie der Welt von dem „Schatz", den sie gefunden hatten, von dem turmbewehrten Mauerkranze, der sich in stillen schilfumsäumten Wassern köstlich spiegelt und schmuckvolle hochgegiebelte Bürgershäuser, malerische Plätze und Straßenbilder umschließt, wie sie nur selten mehr zu finden sind. Von alten Kapellen und einer Kirche erzählten sie, die mit den Domen des Mittelalters an Schönheit und Würde wetteifert und im gotischen Schwunge den Flug der Gedanken in himmlische Höhen reißt. Und die Freunde alter Kultur und mittelalterlicher Lieblichkeit kamen aus aller Welt und erfreuten sich an den Bildern, die sie in solch reiner Anmut nie geschaut, und schritten träumend durch die malerischen Straßen und um die verfallenen Gräben und Wälle, wo Frau Sage wohnt und Frau Romantik ihr geheimnisvolles Reich aufgeschlagen hat.

Am 18., 19. und 20. August will die alte Stadt im Wörnitzgrunde ihren tausendjährigen Geburtstag begehen und in einem glanzvollen Festzuge alle die Erlebnisse einer reichen geschichtlichen Vergangenheit, die sich seit zehn Jahrhunderten in ihren Mauern zugetragen haben, vorführen, nicht nur um der Welt zu gefallen, sondern auch um jene zarte Wunderblume reicher zu entfalten, die in ihr seit Jahrhunderten in der Stille bewahrt und gepflegt wurde: Anhänglichkeit an die alten Kulturdenkmale, Heimattreue und Heimatliebe.

J. Greiner

Frühling an der Stadtmauer

KRANK SEIN? NEIN!
Gegen: Harnsäure, Fettsucht, Zuckerkrankheit, Aderverkalkung
HEILQUELLE KARLSSPRUDEL
nahe der Selterser Grenze
Biskirchen Nr. 92
Rein natürlich / wirksam / preiswert schmackhaft. 50/1 frachtfrei zu RM. 27.- dazu Flaschenpfand

Verantwortlich: Otto Herrmann, Breslau — Kupfertiefdruck Wilh. Gottl. Korn, Breslau 1